

# ROTTENFRÖH

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle, Bezirk Merseburg

Das Volkblatt erscheint mit Wochenausgaben. Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Rüdigerstraße 6, Fernsprech-Anschluß Nr. 2465, 2467, 2655. Persönliche Zustellerteile mittags u. 13 bis 14 Uhr. — Unentgeltlich einzelnbenutzbar ist stets das Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,50 und 0,50 RM. Zustellungsgebühr, inbegriffen 2,10 RM. für Abholer wöchentlich 0,45 RM. Belegpreis 2,10 RM., durch Postboten zugestellt 2,50 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. — Einzelnenpreis 15 Pf. im Umkreis und 20 Pf. im Restgebiet der Reichsregierung. Gesamtschreibstelle: Dr. Rüdigerstraße 6, Fernruf 2465, 2467, 2655. Postfachkonto 2919 Grütz.

## Opposition der NSDAP. gegen Schleicher? / Boreist neue Verhandlungen Nach den Wahlen in Lippe Neuer Appell an das Volk? / Hitlers gesteigerter Größenwahn nach dem Reklameerfolg

Im Braunen Haus zu München herrscht, wie die nationalsozialistische Presse verkündet, über den Ausgang der Wippenhalsen Wahlen freudige Erregung. Man muß sagen: das Braune Haus ist außerordentlich bescheiden geworden, wenn das bische Wippen als schon in Entzücken versetzen kann. Die NSDAP. hat gegenüber der Reichstagswahl vom 6. November 5800 Stimmen gewonnen, bleibt aber immer noch um 3600 Stimmen hinter dem Ergebnis vom 31. Juli zurück. Und dieser Erfolg ist erzielt worden durch ein geradezu ungeheures Aufgebot an agitatorischer Kraft. Die Wahlkampagne wurde von der Hitler-Partei in einer Weise aufgezogen, als ob Wippen-Deinod, wenn nicht der Nabel der Welt, so doch wenigstens der Nabel Deutschlands sei, und als ob der 15. Januar über Schicksal und Zukunft des Deutschen Reiches entscheide.

Schleicher und sein Kabinett, das mit seinen „jämmerlichen Mitteln“, wie Adolf Hitler sagt, Deutschland nicht retten könne. Das heißt also: Die Nazis werden sich die Einberufung des Reichstags für den 24. Januar nicht länger widersehen, sie werden den sozialdemokratischen und kommunistischen Mißtrauensvoten zustimmen, sie werden die Regierung führen und Neuwahlen herbeiführen helfen, durch die ihnen — diesmal unüberzählig und endgültig — der Weg zur Macht geöffnet wird. So heißt es. Man wird es uns jedoch nicht unbelohnen, wenn wir zunächst noch ein wenig skeptisch sind. Die fürchterlichen Drohungen gegen Schleicher werden in der Hitler-Presse schon seit langem ausgeföhrt. Auch vor Lippe hat sie eine große Lippe riskiert. Man gab sich den Anschein, als könne man den Tag der Entscheidung gar nicht abwarten, und trotzdem wandte man sich unter missfällig wachsenden Normänden um Verstehtentat immer wieder gegen die Einberufung des Reichstags. Wer will, die

Gewähr dafür übernehmen, daß die Verhandlungsfähigen nicht auch diesmal einen Grund zur Verhinderung finden, oder daß sie, wenn der Reichstag sich wirklich verammelt, die Abstimmung nicht doch hinauszuwögern verstehen? Es sind immerhin noch vier Tage bis zur Sitzung des Reichstags, und von dem für die Einberufung des Reichstags einstweilen vorgegebenen Termin trennt uns noch eine Woche. In dieser Zeit kann noch manderteil verhandelt werden und kann sich noch mancher Umkehrung vollziehen. Angekündigt ist zunächst eine Unterhaltung zwischen Hitler und Hugenberg; in Aussicht gestellt ist auch eine Besprechung zwischen Hitler und dem Reichstangler. Ob beide Konferenzen zustande kommen werden, mag fraglich sein. Der deutschnationale Führer wird nach einer Erörterung des Ergebnisses von Lippe und der aus ihm zu ziehenden Schlußfolgerungen sein besonderes Verlangen tragen und Herr von Schleicher wird sich von einer Diskussion mit dem Wippenhalsen

nicht viel versprechen. Inzwischen gibt es da trotzdem Möglichkeiten, und es ist nicht uninteressant, daß die berühmten maßgebenden Stellen der Reichsregierung am Montag Gregor Straßer und die Möglichkeiten seiner Aufnahme ins Kabinett mit einer gewissen Föhler Reserve behandelt haben. Es wäre jenseit denkbar, daß Schleicher jetzt wieder geneigt ist, auf Hitler statt auf seinen Rivale zu setzen, denn es geht ihm nicht um die Person, sondern um eine parlamentarische Mehrheit, die das nicht über jeden Zweifel erhabene Vertrauen des Reichspräsidenten in ihn und sein Kabinett wirksam ergänzen könnte. Und ebenso wäre es auch nicht ganz ausgeschlossen, daß sein Partner besonders angelegentlich der Finanzlage seiner Partei freundschaftlich und von bestimmten Geistes begleiteten Zureden nicht absolut unzugänglich wäre.

Freilich, wenn die Nationalsozialisten wirklich so stöhrtig bleiben wie sie es im Augenblick zu sein behaupten, kann sich die Regierung geschlagen und die Föhlung unermüdlich. Die Sozialdemokratie ist mit einem solchen Ausgang durchaus einverstanden. Sie ist ihrerseits über ihren Erfolg in Lippe nicht in Verjüngung geraten. Sie ist weit davon entfernt, diesen kleinen Staat ohne weiteres als maßgebend für das Reich anzusehen, aber das Ergebnis gibt ihr — wie die Dinge liegen, weit mehr als den Hitler-Deuten — doch das Recht, einem neuen Appell an das Volk mit größerer Zuversicht entgegenzutreten. Rudolf Breitscheid.

## Henderson / Abrüstungskonferenz Genugtuung über die Rückkehr Deutschlands

Eigener Bericht  
Paris, 16. Januar.  
Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderson hat einem Sonderberichterstatter des „Populaire“ eine Unterredung erteilt, in deren Verlauf er u. a. erklärte: „Die Rüstete Deutschlands zur Konferenz hat mir eine große Genugtuung bereitet. Es gab keinen einzigen Delegierten, der sich nicht darüber Rechenschaft ablegte, daß es fast unmöglich sein würde, die gemeinsamen Ergebnisse zu erzielen, wenn Deutschland nicht an der Ausarbeitung eines internationalen Abkommens teilnähme. Die Frage der Beteiligung ist jetzt vollständig geregelt, nachdem die Konferenz das Prinzip der Gleichberechtigung unter den Nationen anerkannt hat. Bei der Anwendung des Prinzips wird die Konferenz aber noch auf Schwierigkeiten stoßen, die absehbar gerührt und in vollem Maße genügt werden müssen. Die allgemeine Ansicht ist zweifellos, daß man alles eher durch eine Herabsetzung der Rüstungen als durch irgendein Wiederabrüstungsverfahren erreichen kann. Obgleich noch große Unterschiede zwischen den verschiedenen Auffassungen bestehen, glaube ich nicht, daß die Schwierigkeiten unüberwindlich sind. Wenn die Konferenz ihre Arbeiten wieder aufnimmt, muß sie sich zunächst daran machen, die verschiedenen Vorschläge und Pläne aneinander anzuschließen. Es handelt sich darum, diejenigen herauszuföhnen, die alle teil der Konferenz muß besonders auf folgende drei Fragen gelenkt werden: die Sicherung für alle Nationen, die Anwendung des Gleichberechtigungsprinzips und die effektiven Abrüstungsmaßnahmen, die in einem ersten internationalen Abkommen festzulegen sind.“

gegen diese Verhandlungsmethode, von der sie nicht benachrichtigt worden ist, Protest eingelegt. Da bisher alle Versuche einer Verständigung an Japans intransigenter Haltung gescheitert sind, erklärte Präsident Hymans, die Kommission müßte sich im Falle des Scheiterns auch dieses letzten Versuches darauf vorbereiten, einen Bericht mit Lösungsvorschlägen aufzustellen, die nach Artikel 15 Absatz 4 des Völkervertrages den Parteien angeteilt werden mit allen Konsequenzen von Zwangsmaßnahmen.

## Schutz den Mietern!

Sozialdemokratische Forderungen im Reichstag  
An der Mieterliga ist in den letzten Monaten eine nachdrückliche Beunruhigung darüber entstanden, daß am 1. April dieses Jahres das Reichsrentengesetz und das Mietergesetz ablaufen, so daß die Mieter von da an auf die sozial völlig unzulänglichen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzgebens angewiesen wären. Deshalb hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag bereits Anfang Dezember vorigen Jahres einen Antrag eingebracht, der die Verlängerung des Wohnungsmangelgesetzes, des Reichsrentengesetzes und des Mietergesetzes bis zum 31. März 1935 fordert. Gleichzeitig hatte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Gips in einem Briefe an den Reichsjustizminister die Regierung um Darlegung ihrer Stellungnahme ersucht. Daraufhin hat Gips unter dem 11. Januar dem Reichsjustizminister eine Antwort erhalten, die mir ihrer grundlegenden Bedeutung wegen im Wortlaut wiedergeben:

## Sehnsucht nach Einheit

Einheitsdiskussion in Frankreich  
In Paris fand am Montagabend eine Zusammenkunft zwischen den Generalsekretären und einigen Delegierten der sozialistischen und kommunistischen Partei sowie der neuen Partei der Arbeiter einigkeit statt, die eine Aussprache über die Einheit der Arbeiterbewegung hielten. Diese Zusammenkunft ist nach einem Schriftwechsel zwischen den beiden Parteien zustande gekommen. Auf den Vorschlag der Kommunisten soll eine große öffentliche Versammlung in Paris abgehalten werden, in der Mitglieder der drei Arbeiterparteien ihre Thesen über die Einheit der Bewegung auseinandersetzen. Vor der Einberufung dieser Versammlung werden noch weitere Anreden der Delegierten stattfinden, in denen die Organisation der Versammlung festgelegt wird.

## Bombenverbrecher entwichen

Was in Klaggefan möglich ist  
Eigener Bericht  
Braunschweig, 16. Januar.  
In Braunschweig ist wieder ein Bombenverbrecher entwichen. Nachdem erst vor wenigen Wochen der jugendliche Bombenverbreiter Klaus Hantel aus der Fürsorgeanstalt Göttingen bei Bielefeld geflohen war, ist am Montag der 24jährige Müller Herz Helmer aus Kallmünz, Mitglied der Braunschweiger SS, aus dem Landesstrafanstalt in Braunschweig geflohen. Helmer war angeblich so krank, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Er war aber nicht so krank, daß er nicht entfliehen konnte. Die Bombenattentate gegen Arbeiterwohnungen, an denen Helmer beteiligt war, erfolgten im August 1932.

## Niederlage für Klages

Sieg eines sozialdemokratischen Gemeindevorstehers  
Braunschweig, 16. Januar.  
Am Sonntag wurde in Harlingerode am Harz der Gemeindevorsteher neu gewählt. Der braunschweigische Innenminister Klages hatte selbst eine wüste Schimpfkanone gegen den bisherigen sozialdemokratischen Gemeindevorsteher vom Stapel gelassen. Die Wahl bedeutet eine vernichtende Niederlage für Klages und seine Leute. Der sozialdemokratische Kandidat erhielt 702 Stimmen, der Vertreter der Bürgerliste 258 Stimmen, der Kommunist 104 Stimmen und der Nationalsozialist 244 Stimmen. Der Sozialdemokrat ist also bereits im ersten Wahlgang gewählt.

## Japan und Völkerverbund

Vertagung des Reunehner-Komitees  
Eigener Bericht  
Genf, 16. Januar.  
Auf Verlangen Japans hat das Reunehner-Komitee der Völkerverbändeversammlung sich am Montag nochmals um zwei Tage vertagt, um neue japanische Vorschläge zur Lösung des Mandchurenkonfliktes abzuwarten. Die chinesische Delegation hat vor der Sitzung

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a list of names.

# Ein Wort zur Genfer Konferenz Das ewige Nein

### Unternehmer und Arbeitszeitverkürzung

Etwas hochmütig spricht die Großunternehmerpresse von den „Ideologen von Genf“. Sie meint damit alle, die sich zur Zeit auf der Genfer Vorkonferenz zur Frage der Arbeitszeitverkürzung bemühen, einen Weg aus dem Arbeitslosenstand zu finden. Sie spricht von einer „unfruchtbaren Debatte über die Vierstundentage“. Wer also an die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit der Arbeitszeitverkürzung glaubt, ist für die erlauchten Geister des deutschen Unternehmertums ein verwerflicher Mensch. Warum verwerfend? Hören wir die Argumente der Herrschaften, die es besser wissen.

Die deutsche Wirtschaft — so lautet die Beweisführung der Reize, die für die Schere der qualitativen Mangelheit nach der Vierstundentage nur ein trostloses Nein übrig haben — sei eine Wirtschaft mit hochvalutarischer Währung. Deutschland sei trotz Laulane das größte Schuldnerland der Welt geblieben. Nach der Erklärung der englischen Regierung und der Haltung der Länder des fernsten Ostens könne man mit einer allgemeinen internationalen Arbeitszeitverkürzung nicht rechnen. Komme es zur Einführung der Vierstundentage, dann würden sich die dazu bereiten Länder sehr bald gezwungen sehen, zu einer verhängnisvollen Schuldpolitik überzugehen. Bei genauer Rechnung könne man nur mit einer Verringerung der deutschen Arbeitslosigkeit um etwa ein Dreihundertstel rechnen. Einem solch geringen Effekt gegenüber die deutsche Wirtschaft neuer bürokratischer Beschränkung auszuweichen, sei nicht zu veranlassen.

Die „Ideologen von Genf“ wissen so gut wie andere Leute, daß das Arbeitszeitproblem nur ein Teilproblem der großen Arbeitslosenfrage darstellt. Sie betreiben aber — und das mit guten Gründen — daß eine allgemeine internationale Arbeitszeitverkürzung nur Barm um nichts wäre. Das Internationale Arbeitsamt legt in seinem vorläufig gehaltenen Bericht, daß bei Einführung der 40-Stunden-Woche die Zahl der Beschäftigten (Sollarbeiter und Zusatzarbeiter) um mindestens 10 (16,7 Prozent) vermindert werden müßte, in den meisten Fällen sogar in beträchtlich stärkerem Umfang.

Wenn es nun gelänge, von den schätzungsweise 30 Millionen Arbeitslosen in der Welt die von Internationalen Arbeitsamt vorläufig geschätzten 3 bis 6 Millionen Arbeitslosen infolge Arbeitszeitverkürzung wieder in Arbeit zu bringen, so wäre das auch schon etwas. Im übrigen ist auch bei der internationalen Arbeitszeitverkürzung der erste Schritt der schwerste. Weß erst einmal die Wirtschaft in der Welt, daß die Umstellung auf die Vierstundentage erfolgen muß, dann wird diese Umstellung bald auf der ganzen Erde durchzuführen, nicht nur bei den Arbeitern und Angestellten, sondern auch bei den Beamten, und die Schätzungen des Internationalen Arbeitsamtes dürften abdann hinter der Wirklichkeit zurückbleiben.

Eine nicht allgemeine internationale Arbeitszeitverkürzung ist natürlich alles andere als eine Lösung.

Auch die „Ideologen von Genf“ sehen, daß die ungeheuren großen internationalen Wirtschaftsprobleme die Währung, Zölle, Schuldregelung usw. einer raschen und durchgreifenden Arbeitszeitverkürzung hemmend im Weg stehen. Aber für sie ist das kein Grund, nun einfach den Arbeitslosen zu empfehlen, sie müssen warten, bis die Welt wirtschaftlich wieder ins Lot gerät.

Umgekehrt: eine allgemeine internationale Arbeitszeitverkürzung könnte für internationale Zusammenarbeit zur Regelung der großen wirtschaftlichen Fragen ein Vorbild sein.

Die „Ideologen von Genf“ sehen wenigstens einen Weg. Die Herrschaften, die länger sein wollen als die „Ideologen“, sehen und wissen keinen.

## 40-Stunden-Debatte

### Weitere Aussprache in Genf Eigener Bericht

Genf, 16. Januar. Die Beratungen der Regierungsexperten über die Resolution zum Abschluß der Vierstundentage-Debatte sind auch am Montag nicht weitergekommen, da die meisten Regierungsexperten noch auf Anweisungen warten. Ueber den zur Beratung stehenden Text läßt sich zur Zeit nur sagen, daß er die Vierstundentage als geeignetes Mittel zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bezeichnen, für die Erhaltung des Lebensstandards der Arbeiter eintreten und den Uebertrag zur Einzelberatung vorschlagen wird.

In der Konferenz selbst ließ Jolan erklären, an einer Konvention teilzunehmen, wenn sie international und beschränkt auf die Arbeit, ferner wird sich erst entscheiden, nachdem durch die technischen Beratungen das ganze Projekt geführt ist. Der französische Internationalexperte Cambertot erklärte, mehr als 50 Prozent der Arbeiter dürften müssen von der Verkürzung wegen ihrer Spezialarbeiten ausgenommen werden.

Der deutsche Angelegenheitsreferent Cemper begann mit der Frage, wie lange Europa noch so in tolle auf diese Konferenz für die Lösung der Tagesfragen.

# Der Krach bei Hitler

## Oberschleifische Nazi-Krise

### Unzufriedenheit überall

#### Eigener Bericht

Breslau, 16. Januar.

In Oberschlesien ist innerhalb der Raabebewegung eine schwere Krise zu verzeichnen. In der SZ und den übrigen Formationen der RSDAP macht sich starke Unzufriedenheit bemerkbar. Zu einem offenen Vorstoß der oppositionellen Gruppen ist es zwar bisher nicht gekommen. Statt dessen läßt sich ein nicht unerheblicher Mitgliederabgang beobachten.

Die Hauptursache des Abbröckelns in der SZ dürfte im Verfall der Gedankwelt zu suchen sein. In Bolkow bei Oppeln ist in den letzten Tagen die SZ auseinandergefallen. Ähnlich gärt es in anderen Orten des Oberschlesien. Geradezu katastrophal aber ist der Rückgang der Mitgliederzahlen in der Bürgerkriegsarmee Adolf Hitlers in Gleiwitz. Vor einem Jahre bestanden dort dreizehn Stämme mit annähernd 200 Mann; heute sind es nur noch sieben Stämme mit knapp vierzig Reuten. Das sozialdemokratische Organ für Oberschlesien schreibt zu dieser Entwidlung: Das Zusammenbröckeln der SZ läßt sich auch in Oberschlesien nicht länger mehr verheimlichen. Aber mit offenen Augen durch die Verhältnisse geht, der wird die vielen erschreckenden Gestalten sehen, die seit langen hier braune Uniform und dem Jankefrotzträger abgelegt haben. So mancher „feurige Soldat“ ist brav in sein Privatdasein zurückgetreten.

## Flaggenkrieg in Thüringen

### Die rote Fahne des Sozialismus gegen den Kaltenkreuzkrieg

#### Eigener Bericht

Weimar, 16. Januar.

Auf den Rathäusern der thüringischen Kreisgemeinden weht die Hitlerfahne. Eine sozialdemokratische Kommunalverwaltung von Groß-Thüringen hat deshalb ihre Mitglieder angewiesen, dafür zu sorgen, daß in allen Gemeinden mit sozialdemokratischer oder marxistischer Mehrheit die rote Fahne auf den Rathäusern gehißt wird. Den Anlaß zu diesem Flaggenkrieg gab ein Erlass der Nazisregierung, durch den das Parteiverbot für öffentliche Gebäude aufgehoben wurde.

## Nur Agitations Schlagwort

### Kommunistenführer treiben mit der Arbeiterschaft Schindluder

#### Eigener Bericht

Breslau, 16. Januar.

In der schlesischen Weberschiff Congenielau ist der dortige langjährige Parteiführer der kommunistischen Partei, Granajka, zur SPD übergetreten.

Granajka begründete seinen Umlaufmantrag in einer Kreisversammlung der SPD, in längeren Ausführungen über das verlorene Einheitsfrontgebot der Kommunisten und beichtete u. a., daß die Sekretäre der kommunistischen Partei noch während der letzten Wochen in mehreren verteilten Rundschreiben von der Breiter Parteilösung angewiesen worden seien, die Einheitsfrontlösung lediglich als Agitations Schlagwort zur Aufspaltung der Arbeiter gegen die eigene Front zu benutzen. Ein Zusammengehen mit der SPD, in den Parlamenten, so viel weiter in den Rundbriefen mitgeteilt worden, komme für die kommunistische Partei überhaupt nicht in Frage.

## Premnitz

### Ein sozialdemokratischer Antrag

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei im Preussischen Landtag hat folgenden Antrag eingebracht:

In der Runkelsteinfabrik der S. G. Farben A. G. in Premnitz hat sich am 10. Januar d. J. erneut ein Betriebsunfall durch Explosion ereignet, bei dem nach den bis jetzt vorliegenden Berichten ein Schmerboiler mit zwei Ventilerreihen zu explodieren und am 7. Dezember d. J. hat im gleichen Betrieb eine Explosion 13 Menschenleben vernichtet. Diese bedauer-

lichen Vorkommnisse berechtigen zu der Annahme, daß in der Runkelsteinfabrik der S. G. Farben in Premnitz die zum Schutze von Leben und Gesundheit der in dem Betriebe mit Explosionsgefahren beschäftigten Arbeitnehmer erlassenen Bestimmungen nicht beachtet werden und daß die Gewerbeaufsicht weder vor noch nach dem 7. Dezember 1931 den Betrieb in ausreichendem Maße kontrolliert und für die Beachtung der bestehenden Vorschriften gesorgt hat.

- Wir beantragen daher, der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, 1. eine genaue Untersuchung vorzunehmen, um den Anlaß festzustellen für die wiederholten Unfallsfälle im Betriebe der S. G. Farben-Runkelsteinfabrik in Premnitz; 2. Auskunft darüber zu geben, ob, wann und in welcher Weise vor und nach dem 7. Dezember 1932 der Betrieb durch die Gewerbeaufsicht kontrolliert worden ist und welches Ergebnis die eventuellen Kontrollen gebracht haben; 3. Betriebe mit Explosionsgefahren in Zukunft einer besonders scharfen Kontrolle zu unterstellen; 4. die Zahl der Gewerbeaufsichtsberechtigten zu erhöhen, wenn die Zahl der vorhandenen Beamten zur Bewältigung der Aufgaben der Gewerbeaufsicht nicht ausreicht.

## Stubenrauch-Prozess

### Nochmals Prozess gegen Nazi-Mädchenmörder

#### Eigener Bericht

Frankfurt a. M., 16. Januar.

Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil im Stubenrauch-Prozess Revision eingeleitet. Der Mädchenmörder Stubenrauch wurde in dem Prozess zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, während keine Komplizen freigesprochen wurden.

## Proteststreik der Studenten

Breslau, 16. Januar.

Aus Protest gegen die von der preussischen kommunalistischen Regierung beschlossene Zusammenlegung der Universität und der Technischen Hochschule zu einer schlesischen Groß-Universität haben die Studierenden der Technischen Hochschule in Breslau am Montag einen eintägigen Proteststreik durchgeführt, indem sie die Hochschule verließen. Sämtliche Vorlesungen mußten deshalb am Montag ausfallen.

## Aktion gegen „Parteiuchbeamte“

### Blamierte Nazis in Württemberg

Eine von den Nationalsozialisten im Württembergischen Landtag eingeleitete Aktion gegen die „Parteiuchbeamten“ ist ergebnislos verlaufen.

In dem auf Antrag der Nationalsozialisten eingeleiteten parlamentarischen Untersuchungsausschuß

hatten sie es besonders darauf abgesehen, zwei ihnen verhasste politische Gegner zu bifamieren und zwar den Abgeordneten der sozialdemokratischen Fraktion, Oberregierungsrat im württembergischen Wirtschaftsministerium, sowie den Zentralratsabgeordneten Andre, der Präsident der württembergischen Landesversicherungsanstalt ist. Der nationalsozialistische Vorstoß wurde jedoch von allen übrigen Parteien, auch von den Deutschen Nationalen, zurückgewiesen. Angenommen wurde ein Antrag, in dem es heißt, daß die drei beiden Beamten erteilt Befreiung von den Vorschriften über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst durch Beschluß des Staatsministeriums erfolgte und daß, wenn eine Erklärungsfrist oder gar Befreiung des Berufsbeamtentums demnach in Württemberg nicht gesprochen werden kann. Auf Grund dieser Befreiung wurde der entgegengelegte Antrag der Nationalsozialisten für erledigt erklärt.

## Südantarktisflug

Paris, 16. Januar.

Das französische Flugzeug „Regenbogen“, das vor kurzem in zwei Etappen von Marokko nach St. Louis am Senegal (Südfranz) geflogen war, ist am Montagmorgen um 4.45 Uhr zu einem Flug über die Südantarktis in Richtung Natal (Brasilien) gestartet. Die Besatzung des Landflugzeuges besteht aus sechs Personen, darunter der Konstrukteur des Apparates. Der Konstrukteur hat bei der Fahrt erklärt, er hoffe, die 3200 Kilometer lange Strecke in 14 Stunden zurücklegen zu können. Der Zweck des Fluges besteht darin, die Verwendbarkeit des neuen Apparates für Ozeanflüge festzustellen.

## Gattenmörderin?

Die 23jährige Bandwirtschafterin Frieda Schent aus Grünberg bei Dransburg wurde unter dem Verdacht der Anstiftung und Mitwisserschaft des Gattenmordes verhaftet und in das Gefängnis Neuruppin eingeliefert. Der 38jährige Bandwirt Schent ist am Nachmittag des 21. Dezember d. J. am Eingang seines Gehöfts erschossen aufgefunden worden. Frau Schent ist insonderbare deshalb in Betracht, weil sie nach Feststellung der Kriminalpolizei bereits vor längerer Zeit einmal den Versuch machte, ihr bekannnte Ozeanflieger zur Ausführung eines Nordes anzuführen. Der eigentliche Mörder selbst ist bis jetzt nicht gefast; man glaubt, daß der Täter ein lange Zeit bei Schent beschäftigter Knecht gewesen ist.

## Wo ist Hintler?

Der englische Flieger Hintler, der zu einem Flug nach Australien startete, ist bereits seit acht Tagen vermisst. Es wird befürchtet, daß Hintler in den Alpen, etwa fünf bis zehn Kilometer von St. Moritz entfernt, abgestürzt ist. Die Waldleine wird jetzt in dieser Gegend gesucht.

# Landarbeiter, Siedlung und SPD.

Von Walter Kwasnir

Der Siedlung haben die Landarbeiter nicht immer mit einer Freude gegenüberstanden. Das heißt seine guten Gründe, denn vielfach trug die frühere Zeit der Durchführung dazu bei, Landarbeiter arbeitslos zu machen. Große Güter wurden aufgeteilt, die Stellen wurden von kapitalistischen Bauernjungen übernommen. Die bisher auf den Gütern beschäftigten Landarbeiter mußten abziehen. Zwar erhalten die durch die Siedlung arbeitslos werdenden Landarbeiter nach § 25a des Reichswohnungsgesetzes sowie nach § 36 des Preussischen Ausführungsgesetzes für ein halbes Jahr der Arbeitslosigkeit eine Unterstutzung. Das war zu einer Zeit fragbar, in der die Landarbeiter innerhalb oder nach dieser Zeit eine neue Arbeitsstelle fanden. Das ist schon jetzt längerer Zeit nicht mehr ausreichend.

Partei und Deutscher Landarbeiterverband waren darum immer besorgt, die Landarbeiter ebenfalls bei der Siedlung zum Zuge kommen zu lassen. Dazu war notwendig, daß die Siedlungsstelle selbst dem Siedler viel billiger als bisher übergeben wurde, daß damit die Anziehung und die laufenden Kosten erheblich geringere Summen als bisher benötigten; denn die Landarbeiter sind nicht in der Lage, von ihrem Arbeitslohn die Summen zu sparen, die für die Uebernahme einer Siedlung im Ausmaß einer selbständigen Uebertragung gebraucht werden.

Die Bemühungen der Sozialdemokratie und des

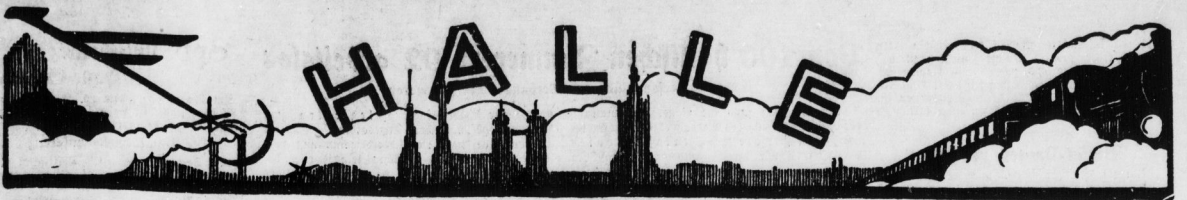
Deutschen Landarbeiterverbandes stießen nicht ohne Erfolg. Sie fanden ihren Niederschlag in den preussischen Ministerialerlassen vom 31. Januar 1928, vom 13. März 1929, vom 26. Mai 1930 und vom 2. Dezember 1930, ferner im § 29 des Döhlengesetzes vom 30. März 1931 und im § 6 des Reichswohngesetzes zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung vom 31. März 1931, schließlich in Nr. 78 der Reichsrichtlinien für die landwirtschaftliche Siedlung vom 10. November 1931.

Gesetzliche Bestimmungen, auch den Landarbeitern den Weg zu einer selbständigen Uebertragung freizumachen, sind schon vorhanden. Wenn es an der Durchführung dieser gesetzlichen Bestimmungen mangelt, dann nur deswegen, weil der politische Einfluß der Arbeiterklasse im Reich und in Preußen geringer geworden ist. Nichts zeigt deutlicher als die fünf Katastrophen, daß wir Partei und Landarbeiterverband wieder stärker machen müssen.

Wesentlich liegen die Dinge bei den sogenannten Landarbeitereigenheimen, die mit Mitteln der werkschließenden Arbeitslosenfürsorge gefördert wurden. Bei den Eigenheimen, die nur mit einer geringen Banblage (im allgemeinen 1/2 Hektar = 2 Morgen) ausgestattet sind, wurde damit gerechnet, daß der Eigenheimler in der Nähe seines Eigenheimes ausreichende wirtschaftliche Arbeit findet. Diese Aussicht ist

seit längerer Zeit immer geringer geworden. Die Arbeitslosigkeit der Eigenheimler hat diesen die Erfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen fast unmöglich gemacht. Hier will die sozialdemokratische Reichswohngesetzgebung helfen. Sie hat darum folgenden Antrag im Reichstag eingebracht:

- „Die Reichsregierung wird ersucht 1. die Rückzahlung der Darlehensraten aus der werkschließenden Arbeitslosenfürsorge zur Erleichterung von Bank- und Fortarbeitereigenheimen auf 50 Jahre zu verteilen; 2. die Hälfte der am 15. November 1932 fälligen Rückzahlungsraten zu erlassen; 3. die bis zum 15. November 1932 schuldigen Raten oder Teile derselben bis zum Ablauf der Rückzahlungsfrist zu künden.“
- Die Durchführung dieses Antrages wird der Ratlage der letzten Eigenheimler aber nur zum Teil abhelfen. Darüber hinaus ist es notwendig, den Eigenheimern durch Banblage bis zum Umfange einer selbständigen Uebertragung die wirtschaftliche Existenz zu geben. Darum nochmals: Landarbeiter, stärkt die Sozialdemokratie und den Deutschen Landarbeiterverband. Dann dürft ihr damit rechnen, daß die Siedlung sich nicht zum Schaden, sondern zum Segen für euch auswirkt.



# Noch an Gräbern lügen sie

## Die Wahrheit über Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Salle, den 17. Januar.

Der 13. Januar, der Jahrestag der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, gibt der SPD. jedesmal Veranlassung, in der ribelsten Weise über die Sozialdemokratie zu schreiben. Die SPD. wird für den Mord verantwortlich gemacht, ja es wird sogar behauptet, sozialdemokratische Führer hätten zum Mord geholt. Auch in der Liebknecht-Luxemburg-Hier der holländischen SPD. am Sonntagabend „Volkspart“ hat der Redner Fritz Rau nach dem „Klassenkampf“ wieder diese Behauptung aufgestellt. Es soll daher auch heute wieder einmal kurz auf die Vorgänge um den 13. Januar 1919 eingegangen werden, um den kommunistischen Legendenschilderungen entgegenzutreten.

Zunächst ist, daß der während des Krieges gebildete Spartakusbund bei Ausbruch der Revolution in Deutschland verlor, diese in die Bahnen der russischen Revolution vom Oktober 1917 zu lenken, das heißt eine „proletarische Diktatur“ zu errichten. Die entscheidende Mehrheit der Arbeiter und Soldaten über, die damals die Vertretung der deutschen Arbeiterklasse darstellten, war dagegen und wollte auf dem Wege der Demokratie zum Sozialismus gelangen. Der Spartakusbund wollte nun sein Ziel mit Gewalt erringen und bewoofnete seine Anhänger, um den Sturz der sozialdemokratischen Regierung (damals noch die Volksbeauftragten) zu erzwingen. Dieses Vorgehen forderte die Gegenwehr der sozialdemokratischen Regierung heraus, die ein Freiwilligenkorps rekrutierte und gegen den Spartakusbund einsetzte. Der Kampf wurde niedergerungen und dabei wurden von einzelnen durch den Krieg verirrten Offizieren und Soldaten verschiedene Einzelkämpfer an den Gefangenen, u. a. auch an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die ermordet wurden, verübt.

Aber nie ist — wenigstens von sozialdemokratischer Seite nicht — zum Mord an Mitgliedern oder Führern des Spartakusbundes aufgefordert worden, und niemals hat ein Sozialdemokrat diese Worte gebilligt oder verteidigt.

In dem Gegenteil! Diese abscheulichen Taten wurden von der gesamten sozialdemokratischen Presse mit den schärfsten Worten verurteilt. Nur eine so strapaziöse Heuschrecke wie die kommunistische, ist infolgedessen, diese unmenschlichen Verbrechen

ins Gegenteil umzuwälzen.

Wenn jemand mit ehemaligen Weizsäcker'schen Fraternität, dann sind es doch gerade die Kommunisten. Erst vorige Woche hat in Stuttgart vor kommunistischen Studenten einer der schlimmsten Terrorverbrechen die Revolution von 1918, freirepublikaner Hauptmann Heppner, einen Vortrag halten dürfen, ein Mann, der sich 1919 förmlich in die Tute sozialistischer und kommunistischer Arbeiter gemischt hat und ein Geleitungsmitglied der Arbeiter Partei Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs war.

Die Tragik der beiden ermordeten Spartakusführer Liebknecht und Luxemburg ist — das muß ganz besonders hervorgehoben werden — daß beide innerlich mit dem Spartakusbund gar nicht recht einverstanden waren. Das gilt insbesondere von Rosa Luxemburg. Gewiß, sie standen wegen der Kriegspolitik im schroffen Gegensatz zu den rechtssozialistischen, und dieser Gegensatz wirkte sich leider sehr nach, wo die Einigkeit der gesamten Arbeiterklasse (Volksbewegung) das Gebot der Stunde war, immer noch aus. Aber

es steht fest, daß Rosa Luxemburg entgegen der Absicht des Spartakusbundes, der die Diktatur wollte, sich ganz offen für die Demokratie aussprach. So befaßte sie den Plan des Spartakusbundes, die Wahlen zur Nationalversammlung mit Waffengewalt zu verbinden, auf das entschlossenste, und als sie mit ihrer Ansicht unterlag, sagte sie sich nur der Diktatur.

Auch in ihren Schriften finden sich viele Stellen, die sich direkt gegen die Diktaturpolitik der bolschewistischen Wladimir in Russland wenden: aus diesem Grund stehen ihre Schriften in Russland auch auf dem Index, d. h. sie sind verboten. Selbst Rosa Luxemburg heute noch, dann

## Czarnowski-Stoninski degradiert

### Sang- und Klanglos vom Bonzenpöbchen verjagt

Was für ein seit langem Schwelmer war, ist nicht leicht zu sagen. Der Czarnowski-Stoninski, der seine Kreisläufe der holländischen Partei in seinem Amt als Kreisleiter entlassen worden. In der heutigen, nur durch den Parteiapparat einkreiselten „Volksbewegung“ in der „Saalhofbrauerei“ soll der neue Bonze von Halle vorgewählt werden.

Hauptächlich haben die „organisatorischen Erfolge“ dieses Czarnowski, der mitgehoben hat, die Arbeiterbewegung in kurzer Zeit in einen stinkenden Bonzenpöbchen zu verwandeln und für die galoppierende Schwinderei an den Hals zu legen, zur Abolition geführt. Außerdem war Czarnowski-Stoninski auch innerlich der holländischen Partei nicht zuzuzählen gewesen. Nach außen stellte sich dieser Maulwurfsbauern nämlich immer als der „kleine Angestellte“ der Partei hin, und in Wirklichkeit tat er es seinem Führer nicht nach und machte sich das Leben leicht.

Man konnte es nicht verstehen, daß dieser „kleine Parteiangestellte“, der ja irgendwoher gekommen war, eine feudale 6-Zimmer-Wohnung benutzte und seiner jungen Gattin ein tipptoppes Auto schenken konnte. Dazu konnte man es

stände sie bestimmt nicht im Lager der kommunistischen Partei,

sondern auf dem linken Flügel der Sozialdemokratischen Partei. Und Karl Liebknecht stände neben ihm. Denn nichts war diesen beiden revolutionären Kämpfern verbotener als Demagogie und Lüge, zwei Charaktereigenschaften, die man vereinigen muß, um sich in der kommunistischen Partei zu behaupten. Paul Levi, der Freund Rosa Luxemburgs, hat durch seinen Austritt aus der SPD. 1921 nach dem mittelteiligen Marschpuff den Beweis für diese Behauptung erbracht, denn beide Persönlichkeiten waren weesenberwandt.

Es grenzt deshalb an Leichenfäule, wenn die SPD. das Andenken Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts jedes Jahr für sich parteipolitisch auszunutzen sucht. Diese Partei lügt selbst noch an Gräbern, wenn es ihre Interessen erfordert.

nicht verbinden, daß dieser teufliche Mann in seinem Büro in der Ludwig-Bucherer-Straße 10 allerlei Dinge trieb, die mit dem teuflichen Moralcode nicht vereinbar sind.

Das alles hat dazu geführt, daß man Czarnowski-Stoninski von seinem Bonzenpöbchen entfernen mußte, wenn man nicht Gefahr laufen wollte, daß er die ganze „Bewegung“ in Halle in Bewegung brachte. Armer Bane Stoninski (Stoninski ist übrigens die polnische Form für den Namen Cobn). So geht es u. unter dem verdurten System!

Gestern noch auf solchen Hoffen, heute ...

## Herr von Papen beim Stabhelm

Herr von Papen, vorübergehend Reichsfeldmarschall von Hitler's Gnaden, wird den Gallenfern wieder einmal die Ehre seines Reiches geben; diesmal sogar etwas länger, denn er wird bei der heutigen Reichspräsidentenwahl des Reichspräsidenten die Ehre erhalten. Nach ihm spricht der in der letzten Zeit wegen seiner Familienangelegenheiten etwas in der Berichterstattung demüthigte Bundesführer Duesterberg. Bei dem hohen Eintrittspreis, das die letzten Tage forderten, sind die holländischen Rasibonzen ja nicht ohne, für ihr Doro's nicht gerade wieder mit den Papenbeimern in Erfahrung.

## Öffentliche Arbeitsbeschaffung

### Ausbau der Kleinststraßen

Wie uns offiziell vom Ratbaur mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung für öffentliche Arbeiten den Magistrat der Stadt Halle um Rahmen des schon laufenden Straßenbauprogramms für die Städte ein Darlehen von 200 000 RM für den Ausbau der Kleinststraßen zwischen Mittel und Weststraße bewilligt. Außerdem erhält die Stadt für den Ausbau von der Reichsregierung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen verlorenen Zuschuß von 200 000 RM. Da auch die Straßenbahn wegen der Arbeiten in der Gleiszone mit 7000 RM beteiligt ist, hat die Stadt von dem Gesamtdarlehen in Höhe von 265 000 RM im Angebotsverfahren ermessen. Es soll der längst notwendige und wiederholt dringend geordnete Ausbau des Halleser Weges in einer Länge von etwa 700 Meter, verbunden mit der Verlegung eines zweiten Straßenbahngleises, geplant sein. Schwierigkeiten bereitet hier noch die Finanzierungsfrage. Wir hoffen, daß Gemeinere mitteilen zu können.

Diese für unsere hallischen Erwerbslosen wichtige Angelegenheit wird schon in aller Eile auch die Stadtverordneten beschäftigen. Wenn über die Einzelheiten des kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramms auch noch einige amtlichen Mitteilungen vorliegen, so glauben wir doch annehmen zu können, daß noch weitere Projekte ernsthaft erörtern werden. So soll der längst notwendige und wiederholt dringend geordnete Ausbau des Halleser Weges in einer Länge von etwa 700 Meter, verbunden mit der Verlegung eines zweiten Straßenbahngleises, geplant sein. Schwierigkeiten bereitet hier noch die Finanzierungsfrage. Wir hoffen, daß Gemeinere mitteilen zu können.

## Der Lohngebrand aufgeföhrt

### Nach vier Monate langen Ermittlungen

Der Raubdiebstahl an den Raubfellen der Firma Redmann in der Reibeburger Straße, der letztendlich großes Aufsehen erregte, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Nach langwierigen Ermittlungen der Kriminalpolizei und Landjäger wurden getreue die Beschuldigten verhaftet. Es handelt sich um zwei Hallesche Einwohner, Otto Schatz und Emil Stritz.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei erstreckten sich von vornherein in erster Linie auf einen in Dessau wohnenden Behälter der Firma Redmann, da die beiden Räuber über den Trans-

# Autoritäre Staatsführung in den Gemeinden

## Die neue Haushaltsordnung — ein Ausfluß reaktionärer Staatsgefömmung

(Siehe auch Nr. 10 des „Volksblatt“.)

### Wirtschaftliche und sparsame Verwaltung

Der Gemeindevorstand hat den Haushaltsplan für den nächsten Wirtschaftsjahr zu führen. Aufzuerst sind Ausgaben erforderlich Beschlässe außerordentlicher Einnahmen. Ueberplanmäßige und außerplanmäßige Ausgaben, die im Laufe des Jahres entstehen, bedürfen der Zustimmung der Gemeindevertretung. Der Bürgermeister hat die Gemeindevertretung nach sich also an die Gemeindevertretung zu legen. Er kann, wenn er das nicht tut und wenn er darüber hinaus Zahlungen anweist, zu denen er nicht im Rahmen des Haushaltsplans verpflichtet ist, nach dem § 12 des Haushalts und unter Umständen als abweichend gemacht werden. Dazu wird in den Ausführungsbestimmungen folgendes gesagt:

1. Ein Gemeindebeamter ordnet eine Zahlung an oder trifft eine Maßnahme, durch die eine Zahlung erforderlich wird, trotzdem er erkennt oder erkennen muß, daß hierdurch seiner eine Haushaltsüberschreitung eintreten wird;
2. Ein Gemeindebeamter weist unter Ueberzeichnung des Haushaltsplans eine Zahlung an oder trifft eine Maßnahme, zu der die Gemeinde rechtlich nicht verpflichtet ist und die zu einer Haushaltsüberschreitung führt.

In beiden Fällen ist der Schuldhaft, d. h. vorläufig oder schließlich, der Gemeinde oder dem Gemeindebeamten zum Schaden ersatz verpflichtet. Eine Haftpflicht tritt jedoch nicht ein, wenn

1. die Zahlung oder Maßnahme zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung der Gemeinde (des Gemeindebeamten) erforderlich ist;
2. der Beamte zur Verwendung einer nicht vorzusehenden bringenden Gefahr für die Gemeinde (den Gemeindebeamten) sofort handeln mußte, hierbei nicht über das durch die Vorlage gebotene Maß hinausgegangen ist und dem Gemeindebeamten mit dem Ratbaur auf Gemeindegewalt unterzögliche Angelegenheit.

Wichtig ist auch der § 31 der Muster-Haus-

haltsordnung, in dem ganz klar zum Ausdruck kommt, daß der Gemeindevorstand den Mitgliedern der Gemeindevertretung vollständig einen schriftlichen Bericht über die Finanzlage der Gemeinde vorzulegen hat.

### Zum Rassen- und Rechnungswesen

bringt die Haushaltsordnung besondere Bestimmungen, die dann später in einer Muster-Haushaltsordnung, ferner in Grundrissen für das Rassenwesen der Gemeinden und in einer Muster-Rechnungsordnung zusammengefaßt sind. Sämtliche preussische Gemeinden sind gebunden, diese Vorschriften einzuführen und im Rahmen dieser Bestimmungen zu handeln. Die Finanzordnungen in den Gemeinden müssen bis zum 31. Januar beschloffen sein, für die Kreis bis zum 31. März 1933 und für die Provinzen bis zum 31. März 1933.

### Die Rechnungsprüfung in den Landgemeinden

Die Haushaltsordnungen sowie die Rechnungsordnungen sind im Einklang mit den kommunalen Spitzverbänden gefaßt. Nach Mitteilung des Verbandes preussischer Landgemeinden ist durch Verhandlungen erreicht worden, daß in dem ersten Entwurf der Durchführungsbestimmungen dem Rechnungsprüfung folgende Vorschriften vorgehoben sind:

Sämtliche Landgemeinden unter 1000 Einwohnern werden als kleinere Gemeinden angesehen, so daß die Rechnungsprüfung nach wie vor bei den Kreis- und Kreisämtern liegt. Bei den Landgemeinden von 1000 bis 2000 Einwohnern können entweder die Gemeinden oder der Vorortende des Kreisamtes die Rechnungsprüfung durch überörtliche Prüfungsstellen durchführen. Alle Landgemeinden über 2000 Einwohner unterliegen ohne weiteres der Rechnungsprüfung durch eine überörtliche Prüfungsstelle prüfen zu lassen.

### Beschlußfassung durch Ausschüsse

Zum Schluß ist dann noch einiges zu sagen über die Berechtigung der Beschlußfassung in Städten und Landgemeinden. Die Haushalts-

ordnung sieht vor, daß an Stelle der Gemeindevertretung oder bestimmte Geschäftszwecke über die Erledigung einzelner Geschäfte Ausschüsse beschloffen können. Diese Ausschüsse werden von der Gemeindevertretung ernannt. Die Sitzungen der beschloffenen Ausschüsse sind nicht öffentlich. Wir werden also bei der Einlegung solcher Ausschüsse vor allem darauf zu achten sein, daß in der Öffentlichkeit zu behandeln sind, in diese Ausschüsse laden, in denen sie geheim verhandelt werden. Das will auch selbst die Regierung nicht, denn sie legt in den Ausführungsbestimmungen, daß die Uebertragung von Aufgaben nicht so weit geht, daß die Gemeindevertretung ihre gesamte Zuständigkeit auf derartige Ausschüsse delegiert. Sie hat ferner, daß die Bildung beschloffener Ausschüsse vor allem für solche Angelegenheiten in Frage kommt, die schon bisher in nichtöffentlicher Sitzung der Gemeindevertretung behandelt wurden, insbesondere Grundstücksangelegenheiten. Wenn aber eine Gemeinde diese Ausschüsse nicht und Rechte delegiert, dann kann die Gemeindevertretung die von den Ausschüssen im Rahmen ihrer Zuständigkeit gefaßten Beschlässe oder Aufgaben nicht abändern. Das ist außerordentlich wichtig.

### Es geht um die Selbstverwaltung

Die ganze Finanzordnung läuft, obwohl sie in manchen Punkten bescheiden sehr gut, darauf hinaus, die Leistungen einer autoritären Staatsführung auch in den Gemeinden zu verfestigen und die Vertretungen zur bloßen Dekoration der Gemeindevormaltung herabzumindern. Eine Stadtverordnetenversammlung, die in den Fragen der Haushaltsführung und der Etatgestaltung vom Magistrat und der Gemeindevorkontrollen völlig ausgeschlossen werden kann, ist nur noch eine repräsentative Einrichtung, bestenfalls der Schein für die hitzigen Maßnahmen der Gemeindevormaltung. Unsere Gewählten in den Gemeindeparlamenten werden auf der Hut sein müssen, damit die letzten Reste der Selbstverwaltung nicht auch noch juristische gemacht werden!

... gut informiert gewesen sein müssen. In dem Bericht über die... die Namen der... 1750... erbeutet, so davon aber noch etwas zu retten ist, ist fraglich, da der Heberfall schon etwa 4 Monate zurückliegt.

### Beder-Prozess verlagert

Am 20. Januar sollte, wie gemeldet, der Prozess gegen den Kaufmann Beder beginnen, der seinerzeit den holländischen Arzt Dr. Breda und den Goldschmied Buchholz in Duisburg erschossen. Am Montag wurde derselbe aus Grund eines Gerichtsbeschlusses aufgehoben. Beder soll zunächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Er wird auf die Dauer von sechs Wochen unter Aufsichtbeobachtung gestellt. Der Prozess ist damit auf unbestimmte Zeit verlagert.

### Eine dunkle Geschichte

Seit Sonntagvormittag ist der Privatgelehrte August Wilhelm Buchholz aus Halle vermisst und verhaftet. Seine Familie erhielt am Montag aus Naumburg einen Brief folgendes Inhalts: "Wir haben Ihren Mann aus Versehen erschossen und das Geld abgenommen und dafür bezahlt."

### Gebobene Krisenfürsorge

Der Präsident der Reichshandelskammer hat den Landespräsidenten und Arbeitssachverständigen die Durchführungsbefugnisse zum Ende des Reichsarbeitsministeriums vom 24. Dezember 1932 über die Höhe der Krisenfürsorge, der am 9. Januar in Kraft getreten ist, zugehen lassen. Demnach hat ein Arbeitslohn, der in der öffentlichen Fürsorge gebührende Höhe erreicht, die Anträge auf den darauf, daß keine Hilfsbedürftigkeit in der betriebswirtschaftlichen Arbeitslosenunterstützung und in der Krisenfürsorge vom 9. Januar 1933 an nach den Richtlinien der gebobenen Fürsorge beurteilt wird.

### Eine Mischloshobegung geht

Am Samstagmorgen gestern gegen 17 Uhr drei Familien betrafene junge Leute festgesetzt. Zwei Polizeibeamte begleiteten sie in eine Wohnung in der Mittelstraße. Vier Wochen der jungen Leute benutzt zum Anbau von Kleinfischfrankenshaus, wofür er überführt wurde, stellte man bei ihm eine Mischloshobegung fest.

### Steuern zahlen

Im heutigen Angebotsblatt befindet sich eine öffentliche Mahnung über Grundbesitzsteuern, Hausgrundsteuern und sonstige Grundbesitzsteuern, Hausgrundsteuern, Schulden, Berufssteuerbeiträge sowie Bürgersteuern.

## Von 100 hallischen Zimmerern 92 arbeitslos

Generalversammlung des Verbandes der Zimmerer

Am Sonntag fand die Generalversammlung der holländischen Halle des Verbandes der Zimmerer statt, deren für die KPD katastrophales Ergebnis wir bereits mitgeteilt haben. In seinem Jahres- und Resolutionsbericht hatte der Verbandsvorsitzende Fischer angekündigt, daß im Durchschnitt 92 von 100 Zimmerern im Jahre 1933 arbeitslos waren. Erst im Oktober und November kam der Prozentatz auf 85 bis 88. Aber nicht genug damit, auch eine weitere Bodenfestsetzung erfolgte. Vor den Sozialdemokraten und Sprachgelehrten mußte eine Reihe Klagen von Mitgliedern betreten werden. Sehr regte war die Vermittlungstätigkeit. Der Mitgliederbestand blieb stabil, nur einige wenige Abmeldungen erfolgten.

Die Kommunisten hatten mit größter Anstrengung gearbeitet, um den Zahlstellen-Vorstand zu erobern, damit sie einmal mit einem Sieg an der innerparteilichen Front prahlen konnten. Aber sie hatten die Achtung eines hochachtbaren Zimmerers gemacht. Obwohl zum größten Teil schon lange erwerbslos, haben die Zimmerer sich ihren gebundenen Sinn bemüht, und so wurden alle Kommunisten aus dem Vorstand, in dem sie bisher mit drei Mann vertreten waren, hinausgeworfen.

Die unterliegenden NSD-Strategen zeigten sich daher in der Vermittlung noch doppelt so unverdächtig als gewöhnlich. So beantragte ein "Einigkeitstreuer", die Zimmerer sollten sich für einen Antrag ihres Verbandes an die NSD im Dezember erklären! Als die schwere Niederlage der KPD beklagend wurde, begannen ihre Anhänger mit Aufstrebungen. Sie erreichten damit auch wirklich, daß die Stellung-

nahme zur Wahl eines Delegierten zum Verbandstages von der Tagesordnung abgesetzt und auf eine neue Mitgliederwahl abgestellt wurden. Aber es kann kein Zweifel bestehen, daß die KPD auch dann nicht glänzender abblühete.

### Streik bei Auto-Kasse

Am den fortgesetzten Schloßbesprechungen ein Ende zu machen, hat die Belegschaft der Firma Auto-Kasse in Dessau heute morgen in den Streik treten müssen. Es lief bereits ein Schlichtungsverfahren, in dem am 20. Januar Termin sein sollte. Auto-Kasse hat sich hilfslos am dem Schlichtungsausschuss gewandt, weil er richtig glänzte, daß sich die Belegschaft keine Preisnachlässe verbieten, in dem am 20. Januar Termin sein sollte. Auto-Kasse hat sich hilfslos am dem Schlichtungsausschuss gewandt, weil er richtig glänzte, daß sich die Belegschaft keine Preisnachlässe verbieten, in dem am 20. Januar Termin sein sollte.

### Sitzung des NSD-Organs

In einer Sitzung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, Krisenausschuss Halle, sprach der Vorsitzende des Bezirks Mitteldeutschland des NSD, Bernhard Schönbauer, über die in einem Referat wies er nach, daß die freigelegten NSD-Organisationsrichtung auch bei den Beamten richtig und notwendig ist. In dem großen Ring der Arbeitnehmer der ganzen Welt gegen die Wirtschaftskrisis ist mit der parteipolitischen und weltanschaulichen Neutralität des NSD, nichts anfangen. Die Beamten hinter nicht zu wünschen in den letzten Wahlen stehen, sondern müssen sich einbringen in die Abwehrkampf des Reiches des Genossen Wähler wurde mit Zustimmung aufgenommen.

### Geschäftsgang: sehr still

Die Rasse sind tief heruntergekommen. Wer hätte zu Beginn des vorigen Jahres einem von ihnen zu prophezeien gewagt, daß sie in ein Jahr später, in Gruppen zu zwei Mann, sieben Leiden an den Straßen zu sehen würden, um die Sonntagsbesucher zu einer milden Gabe zu bewegen. Drei oder drei Mann sind es immer, weil einer auf den anderen aufpassen soll, da man so schlechte Erlösungen gemacht hat. Aber noch überaus wieder den Nachteil, daß es sich nicht um die Erlöse der Straßenreinigung geht, wie wenig die Straßenbesucher Rechnung haben, die heute noch obzuliegen. Und bei den Sammelbüchern haben ganz Gerissen hohe herausbekommen, daß deren Boden ausgedehnter sind.

### Ein Vorschlag zur Güte

Die Vollziehungsbeamten haben es heute nicht leicht, ihr Amt auszuüben. Wo sie hinkommen, um Geisler zu kastrieren, begehen sie Mord und Unwillen. So erging es auch dem Vollziehungs-

beamten W. von der Allgemeinen Distanzstrafanstalt Halle, als er zu dem Kaufmann Hermann F. kam. Der war so aufgeregt, daß er sich bald beurlauben ließ, auszurufen, den Beamten mußten die Hände abgeklammert werden. Als ob dies selbst über Wohlstand lebenden Beamten etwas dafür tun würde, daß der Beamte nicht zu wünschen geht! Wegen der Beurlaubung stand der Kaufmann vor dem Einzelrichter. Er war aber verdächtig, seine uninnige Äußerung einzuleiten. Zur Befriedigung des Richters nahm er die Verpflichtung in Obenwort des W. zurück. Darauf wurde das Verfahren eingestellt.

### Die Wirtschaft, wie sie ist

Im Kurzus des Genossen Fruchts hatten Klutz des Zimmertrennens mit einem heißen Rufus getrieben wieder anderwärts 50 Teilnehmer eingeladen. Genosse Fruchts befragte sich mit dem Welen der Rasse, ihren Ursachen und Mitteln an, die es zwar im Kapitalismus immer gegeben hat, die aber heute durch die außerordentlich hohe Arbeitslosigkeit zu erschreckendem Umfang angenommen hat. Dann erklärte er das Arbeitsmangel und seine Regulierung. Besonders Interessante fanden die Vorlesungen des Genossen Fruchts über die Wirtschaftslage in den Bereinigten Staaten.

## SPD. Unterbezirk Halle-Caafreie

Am Sonntag, dem 29. Januar, um 10 Uhr, findet in Halle im "Rohlsplatz", Burgstraße 77, unsere ordentliche Unterbezirkkonferenz

Agenda: 1. Politisches Referat; 2. Berichte; 3. Beschlüsse; 4. Anträge und Beschlüsse. Mit Entschuldigung nehmen an der Tagung teil: die Delegierten der Ortsvereine und die Unterbezirkverhandlungsmitglieder. Mitglieder können den Verhandlungen als Zuhörer teilnehmen, das Mitgliedsbuch ist als Legitimation mitzuführen.

### Der Unterbezirkvorstand

Walter-Fischer-Vorstand

Die Ortsgruppe Halle des Deutschen Sprachvereins hielt gestern in der Unterstadtstraße eine Walter-Fischer-Vorstandssitzung ab. Archivar Dr. Reuß gab ein anschauliches Bild vom Leben, Wert und Erben dieses im Krieg gefallenen jungen Dichters, dessen hoch und reinem Charakter, der immer nur in der Ebene bürgerlich-nationaler Ideologie blieb, unbestritten ist. Für uns, die wir wissen, daß eine wahre Volksgemeinschaft nur in einer gerechteren Welt entstehen kann, daß aber eine gerechtere Welt erstehen zu lassen, die materiellen Verhältnisse grundlegend geändert werden müssen, ist es immer nur in der Ebene bürgerlich-nationaler Ideologie blieb, unbestritten ist. Für uns, die wir wissen, daß eine wahre Volksgemeinschaft nur in einer gerechteren Welt entstehen kann, daß aber eine gerechtere Welt erstehen zu lassen, die materiellen Verhältnisse grundlegend geändert werden müssen, ist es immer nur in der Ebene bürgerlich-nationaler Ideologie blieb, unbestritten ist.

Arbeitslosenwillige protestieren. Vor den Jugendvermittlungen der Barbarastrasse hatte sich gestern wieder eine größere Anzahl Arbeitslosenwillige gegen die Entlassung von Arbeitslosenwilligen protestiert. Es wurde das Ueberfallkommando alarmiert, aber die Demonstranten hatten sich bei ihrem Eintreffen schon zerstreut.

Stellensuche. Maria Bogdan, die gefeierte deutsche Kolporteurin und Arbeiterführerin, hat nach manchen Freizeiten im "Städtischen Haus" zu volkstümlichen Vorträgen. Karten bei Postbank.

Kulturklimax in der Volkshochschule. Am Mittwoch, 30. Uhr, findet in der Volkshochschule ein interessantes Referat von Dr. Pappe, 17000 Kilometer durch Amerika! Als Beiprogramm werden zwei Filme vorgeführt: "Bilder aus dem Londoner Zoo" und "Eisland Tierreichs".

Reichsbahnhof in den Wäldern. Das Reichsbahn-Betriebsamt Halle teilt mit, daß der Bau des Reichsbahn-Betriebsamtes in den Wäldern am 20. Januar bestmögliche Fahrt zum Sommerbahnhofen können noch gelöst werden. Die Sportverhältnisse in Oberdorf (Halle) sind sehr gut.

Waldarbeit. Das Eingeladene "Mittel" wird nach dem Freitag geben. Im Sommer beginnt der Waldarbeit im "Städtischen Haus" zu volkstümlichen Vorträgen. Karten bei Postbank.

**Total-Ausverkauf** in Senalplätzen, um Aussehen, **Fahrrad-Möller** Halle, Schloßstr. 1 (am Markt)

## Aufbruch in Kraneberg

Roman einer Zuchtrevolte

Von Werner Scheff.

Copyright 1930 by Wih. Goldmann Verlag, Leipzig

... müdig, als was macht doch Spaß. Und ob ich durchdame! Aber aus ist es mit der Fahrerei. Du sehest um und bringst dein Rad nach Hause. Kleine Jungen gehören überhaupt jetzt ins Bett", sagte er zu Scherzen.

Ein Stück land ich dich noch fahren. Bis hinüber, wo die ersten Häuser von Dantow stehen. Ich fahre das Rest sehr gut. Horn ist eine Scheune und wo da aus.

"Hörst du mich, wenn in der Scheune nicht nachhören. Oder gar nachhören. Wer weiß, was die Pallopen alles auf die Beine gebracht haben. Hier, Heinz, ich muß weiterhin aufpassen, daß nicht nichts. Hier, nimm mal deinen Schlüssel."

"Wißt du nicht lieber behalten... es sind so schöne Stellen drin. Gerda hat sie doch für dich..."

"Quatsch nicht, Kaufe! Der Eck würde mich nur aufhalten. Wenn ich rüberkommen will, muß ich ganz frei sein. Versteht das Zeug vor deiner Schwelerei. Sie soll nicht wieder, wobei ich gegangen bin. Fort zu, daß du ihr nichts sagst!"

Heiner nahm den Schlüssel und hingte ihn über den Quast. Er war damit zwei oder drei Minuten beschäftigt. Walte wartete ab; bis der Junge sein Rad webrte.

"Allo... ich bin die Wote. Heinz", sagte Scherz, der fünfminütige Aufenthalt, bemüht, daß um dem Bruder Gerda über den Hofhühner hinwegzuführen. "Grüße dabei ich dir nicht auf Ober, die fangst du mal anbringen, wenn Gerda weiß, wo wir uns Wotig gefant haben. Und vielen Dank für deine Wote, mein Junge!"

"Ich... ich hab's gen getan, Bruno! Und ich komme noch mal wieder besuchen, auf jeden Fall, tue ich das."

"Gut... wenigstens einer, der sich um mich kümmert. Daß aber jetzt keinen Motor angehen, ich warte, bis du fort bist. Sonst habe ich noch Angst um dich, Kleiner!"

Der Junge padte über sein Rad hinweg den nächsten Menschen an den Schultern und presste ihn an sich.

"Sei nicht so dämlich!" rief Walte besänftigend hervor. Er hätte ihm lieber was anderes gesagt, aber das kam ihm nicht über die Lippen.

Dann schob Heiner die Maschine an. Es trauterte aus der Frontiers zu Bruno Walte hin, ein Klang, der sich mit dem lernen Maschinengehörte, wie der letzte Freund aus der Freiheit entfiel, was der Richtung nach der

großen Stadt, in der Einhorn Frau und Kind und einen Stiefel mußte.

Er konnte sich nicht so schnell von der Stelle losreißen, an der ihm Heiner Bescheid gesagt hatte. Es hielt ihn dort mit einer Kraft fest, die seinen Willen überlegen war. Aber wie ein Auf, der ihn an die andere Welt gemahnte, erklang wieder das leise Lad-Lad eines Maschinengehörtes, das das Geräusch der Mauern von Kraneberg eine Arbeit tat.

Walte wandte sich um und stapfte auf den Acker hinaus. Seine Sinne spürten sich wie in den Tagen des großen Kriege, wo er fürs Vaterland in die Augen hineingelaufen war; nun lief er unter dem großen Stadthaus, aber darüber dachte er in jeder Stunde nicht nach.

Anfangs spürte alles glatt zu gehen. Als er Dantow eine gute halbe Stunde hinter sich mußte, war er zwar wie ein Besessener, da er sich bei jedem verdächtigen Laut sofort in die vom Regen durchtränkten Furchen des Acker warf, aber es begegnete ihm bis dahin nichts von Bodenverletzung. Er konnte sich aber drei Schreiner überlassen die Anzahl hin und wieder mit einem kalten, überlebens Licht. Zu Waltes größtem Bedauern kam dieses Licht niemals auf die Seite hinüber, die er passieren mußte; so konnte er nicht feststellen, wo die Furchen der Landwirte hielten. Einmal war er so fern, als habe er den Boden durch den Schreinerer nicht gefahren, aber gerade wollte wieder die Walte eines Maschinengehörtes durch die Nacht, so daß er nicht hören konnte, ob es ein Schuß gewesen war.

Dann kam der Augenblick höchster Spannung. Nicht vor ihm waren Menschen. Er vernahm Stimmen, ein Blut wurde angezündet. Offenbar sah einer der Reiter eine Zigarette in der Hand. Wäldchen hinter ihm in der Ferne, ein jäger, oder was es sonst war, rauden genäht, während sie die Strafanzahl von der Außenwelt absperrten.

Walte wäre gern noch näher gekommen, aber er hatte Angst, bemerkt zu werden. Als seiner Schritte konnten die Wälder keine hohe Reite bilden, sonst hätten sie eine kleine Armee sein müssen. Wahrscheinlich hatten sie in gewissen Entfernungen Patrouillen aufgestellt.

Walte lag in einer Grube, die abfahrenden Regenmutter gebildet hatte. Er war total verdunstet, seine Glieder ließen ihm am Beiß Gang, wie der letzten Zeiten des großen Kriege. Er beobachtete, ob hier ein Schreinerer stände.

vor dem hatte er den nächsten Kommando. Wenn es hier so etwas gab, war er im Kommando.

Aber nach langen Minuten mußte er, daß aus Gründen, die für ihn unverständlich blieben, auf dieser Seite der Anzahl die Frontiers von seinem stärksten Hüchlein durchbrochen wurde. Nur ein paar Patrouillen ab er weiter rechts. Sie warteten ihm, sich vorhin zu gehen. Er froh nach links und dem nach rechts, daß sein die Wälder verriet hätte.

Es ging. Er fand seinen neuen Posten, als er schon ein gutes Stück weitergekommen war, wo, daß, daß die erste Patrouille nicht mehr hören, gefahrne sein Leben konnte. Er erobert sich und schlich nun direkt auf die Anzahl zu. Nur dann, wenn über die Dächer der großen Fabrik die Gerben der Schreinerer hinwuschelten, warf er sich wieder nieder; seine Behalt hätte sonst am nächsten Himmel für die hinter ihm Liegenden sichtbar werden können.

So arbeitete er sich bis auf etwa zweihundert Meter an Kraneberg heran. Seine größte Sorge war, die Stelle an der Bauer zu erreichen, wo er sich mit Hosenen den Weg durch den Stadeldwald gefahrte hatte. Wotig hatte er eigentlich die Drahtgefäße gemoren, wobei die Drahtgefäße wahrscheinlich waren ihm schon auf dem Weg bis Dantow verloren gegangen. Das räumte sich, er war gewarungen, ein wenig nach rechts hinüberzuschleichen, um den richtigen Punkt zum letzten Lauf nicht zu verfehlen.

Als er sich gerade anschickte, aus der lauernden Stellung emporzuschleichen und die Entfernungen bis zur Außenmauer im Sturmbereich zurückzulegen, rief ihn jemand von hinten an. Er fand wieder zu Boden. Schritte erklangen, der Anruf kam auf ihm zu.

Sein Hören war von kurzer Dauer. Als wenn er abmarkierte, wurde er ein immer glühender Hitze über den Spinnradochter. War und fort! Er fuhr in die Höhe und lief, was ihm seine Kräfte trugen.

"Hallo... halt! Stenkeliebner!"

Walte hörte es kaum.

Dann ein Schuß, aufstehend und nebenerschütternd für einen, der weiß, daß er ihm ist!

Walte glaubte das Weiten der Augen zu hören, aber er taumelte sich nicht. Sie mußte nicht darunter gegangen sein.

Und wieder ein Schuß!

... hieß sie, als die ersten Häuser von Dantow stehen. Ich fahre das Rest sehr gut. Horn ist eine Scheune und wo da aus.

"Hörst du mich, wenn in der Scheune nicht nachhören. Oder gar nachhören. Wer weiß, was die Pallopen alles auf die Beine gebracht haben. Hier, Heinz, ich muß weiterhin aufpassen, daß nicht nichts. Hier, nimm mal deinen Schlüssel."

"Wißt du nicht lieber behalten... es sind so schöne Stellen drin. Gerda hat sie doch für dich..."

"Quatsch nicht, Kaufe! Der Eck würde mich nur aufhalten. Wenn ich rüberkommen will, muß ich ganz frei sein. Versteht das Zeug vor deiner Schwelerei. Sie soll nicht wieder, wobei ich gegangen bin. Fort zu, daß du ihr nichts sagst!"

Heiner nahm den Schlüssel und hingte ihn über den Quast. Er war damit zwei oder drei Minuten beschäftigt. Walte wartete ab; bis der Junge sein Rad webrte.

"Allo... ich bin die Wote. Heinz", sagte Scherz, der fünfminütige Aufenthalt, bemüht, daß um dem Bruder Gerda über den Hofhühner hinwegzuführen. "Grüße dabei ich dir nicht auf Ober, die fangst du mal anbringen, wenn Gerda weiß, wo wir uns Wotig gefant haben. Und vielen Dank für deine Wote, mein Junge!"

"Ich... ich hab's gen getan, Bruno! Und ich komme noch mal wieder besuchen, auf jeden Fall, tue ich das."

"Gut... wenigstens einer, der sich um mich kümmert. Daß aber jetzt keinen Motor angehen, ich warte, bis du fort bist. Sonst habe ich noch Angst um dich, Kleiner!"

Der Junge padte über sein Rad hinweg den nächsten Menschen an den Schultern und presste ihn an sich.

"Sei nicht so dämlich!" rief Walte besänftigend hervor. Er hätte ihm lieber was anderes gesagt, aber das kam ihm nicht über die Lippen.

Dann schob Heiner die Maschine an. Es trauterte aus der Frontiers zu Bruno Walte hin, ein Klang, der sich mit dem lernen Maschinengehörte, wie der letzte Freund aus der Freiheit entfiel, was der Richtung nach der

(Fortsetzung folgt)





# Siedlungsende / Was sagen die Nazis?

Sie haben Siedlung versprochen — halten aber zu den siedlungsfeindlichen Junkern

Während der Reichslandbau im Laufe seiner Projektforderungen gegen die Regierung annehmen läßt, in denen die Entlastung des Reichslandwirtschaftsleiters verlangt und dazu beigetragen wird, die Güter „mit allen Mitteln“ gegen den „Bermittlungssektor der Reichsregierung“ — so wird in diesen Resolutionen das Siedlungsprojekt der Reichsregierung beschimpft — zu verteidigen, ist man andererseits bemüht, sich nach oben wieder „hin“ zu machen. Die Vermittlung dabei fällt einer der nächsten Berandten des Reichspräsidenten übernommen haben, der selbst, dank der Freigabe der beruflichen Industrie, an der Erhaltung des Großgrundbesitzes sehr interessiert ist.

Der Reichslandbau läßt allerdings darüber keinen Zweifel, daß die Siedlungsprojekte der Reichsregierung, die der Reichsminister A. Schäfers vor einiger Zeit im Reichstag vorgetragen hat, nicht nur mit der Reichsregierung, sondern auch mit den Siedlungsfeindlichen Junkern ein unauflösliches Bündnis eingegangen ist. Man muß leider annehmen, daß damit den Wünschen des Reichslandbauverbands weitgehend Rechnung getragen wird.

Ueber den Inhalt der neuen Notverordnung erfahren wir, daß Vieh und Vorräte überhaupt nicht mehr abgeführt werden sollen. Der bisher

zur für Ostpreußen geltende Vollstreckungsschutz soll auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden. Darüber hinaus verlangt der Reichslandbau, daß die Gründung neuer Siedlungsprojekte zugelassen wird und daß solche Güter, die aus dem bisherigen Sicherungsverfahren entlassen werden müssen, weil sie nicht mehr sanierungsfähig sind, unter neuen Vollstreckungsschutz gestellt werden.

Die Bemittlung solcher Forderungen ist selbstverständlich das Geschäft der Siedlungsprojekte der Reichsregierung. Man wird also in Zukunft in Großgrundbesitz keine Schulden und keine Güter mehr zahlen, aber man wird, mit Hilfe von Regierungssubventionen, den alten Schuldnern auf den Gütern weiter treiben.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels hat in einer Eingabe an die Reichsregierung gegen die in Aussicht genommenen Sofortmaßnahmen, insbesondere auf dem Gebiete der Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft, Einspruch erhoben. Es wird darauf hingewiesen, daß nach den verhängnisvollen, mit dem Vollstreckungsschutz, insbesondere in der Ostpreußen gemachten Erfahrungen der Not der Landwirtschaft mit einer solchen Maßnahme nicht geteilt werden kann. Abmilderung jeder Initiative, schwere Schädigung des Kreditrisiko der noch geliebten Träger der Landwirtschaft sind mit Sicherheit zu erwarten.

Sozialdemokratischer erlahm man, daß fleißig gearbeitet worden war. Der bisherige Vorstand wurde wiedergebildet. Jugendhilfe wurden Verdrach an als Schriftführer und 1.31 als Revier. Es wurde ferner beschlossen, durch eigene Anträge zu versuchen, Karten zu beschaffen, welche durch die Regierungen der Reichsteile entlassen sind.

In der am Sonntag (14. September) Generalversammlung des Zentralverbandes der Arbeitslosen in Döllnitz wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergebildet. Der 1. Vorsitzende Baum war in jenem Beschlusse nicht, daß die Bewegung vorwärts geht, trotz der gerade wegen der Not der Sozialisten. Nach einem Vortrag des Kreisleiters Schoenlant fand die Versammlung ihr Ende.

Am Donnerstag, 1. September, fand am kommenden Donnerstag um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Die Tagesordnung umfaßt 15 Punkte, darunter die Einführung einer neuen Hundsteuerordnung und die Verlängerung der Gemeindefeuerwehr.

**Die Feuerwehr entwickelt sich**  
Gößers. Die Freiwillige Feuerwehr Gößers hielt am 10. Januar ihre fünfte Generalversammlung ab. Der Jahresbericht wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, den Herr Dr. von Kreis und der Gemeinde wurde für ihre Unterstützung der Feuerwehr, ebenfalls Herrn Kreisratmeister Oberleiter, der an der Versammlung teilnahm. Dem Referat wurde für gute Führung der Kaffeegesellschaft Erwähnung erteilt.  
Am 14. Januar veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Gößers ihr Wintererntefest. Eine Lieberwahrung wurde der Feuerwehr durch den Besuch von drei Vertretern der Kreisverwaltung, die beiden dafür, daß auch dort unsere Vertreter an der Feuerwehr gezeigt wird.

**Jahreszeugnisse**  
Gößers. Am Donnerstag voriger Woche wurde auf der Sandstraße Halle-Körnern und am Freitag auf der Sandstraße Halle-Körnern bei Familienbedürfnissen die Aufnahme eines Prüfung des Gemeindefestivals der Polizei vorgenommen. Bei verschiedenen Jahresschritten wurde erhebliches Lobeserwidert festgestellt und Anträge erlassen.

## Kreis Döllnitz

### Döllnitz (Stadt)

#### Propagandafahrt der Eisernen Front

Unter Führung des Genossen Schwahn unternahm am Sonntag ein Propagandatrupp der Eisernen Front eine Fahrt durch den Kreis Döllnitz. In einer Anzahl von Gemeinden wurden die drei Hefen gezeigt und Werbematerial verteilt. In Kösen trafen die Döllnitzer mit Scheidter Genossen zusammen, und gemeinsam wurde ein kurzer Marsch durch diese Gegend der Kommunisten unternommen. Den Weg führte eine öffentliche Versammlung in Freitzoda. Genosse Baum (Vizepräsident) sprach dort über das Thema: „Was Rot und Weiß durch sozialistische Aktion. Seine Ausführungen waren großartig gefaßt und benutzten die Ereignisse der Tagespolitik mit großer Umsicht. Seine Ausführungen. Das Referat wurde unter angeregter Aufmerksamkeit verfolgt und mit heftigem Beifall bedacht. In der Debatte machte sich kein Gegner zum Wort.

## Kreis Schmewitz

### Die Finanzen der Stadt Herzberg

Herzberg. In der ersten Stadtratsversammlung dieses Jahres wurde die Wahl des Büros vorgenommen, wobei der bisherige Stadtratsvorsitzende wiedergebildet wurde. Bei der Kenntnisnahme von dem letzten Bericht der Rammereisige ging der Bürgermeister auf die Finanzlage der Stadt ein. Es sei mit etwa 18 500 Mk. Einnahmeausfällen zu rechnen, die jedoch durch die Erhöhung der Bürgersteuer um 2000 Mk. verringert werden könnten.

Es wird dieser unwichtigen Sache hoffe der Magistrat, zum wenigsten die Beachtung ohne Steuererhöhung auskommen zu können, er beachtliche aber, die für verschiedene Arbeiten vorgesehenen Ausgaben in Höhe von 15 600 Mk. zum Jahresausgang zu sperren.

## Kreis Jorau

### Jorau (Stadt)

#### Dummerjüngertisch

Ranonenjagd auf dem Fehrbreit der Polizei.  
In der Nacht zum Sonntag erfolgte vor dem Fehrbreit der hiesigen Polizeigemeinde eine heftige Explosion. Die Fehrbreite wurde zerrüttet und die Gasflut herein wog in das Zimmer hinein. Die Fehrbreite wurde, war ein schwerer Ranonenjagd auf das Fehrbreit gelangt worden. Zum Glück hatte der diensttuende Beamte hierzu vorher seinen Arbeitsplatz verlassen, so daß niemand verletzt wurde. Die Täter sind noch nicht bekannt, doch glaubt die Polizei, verschiedene Anhaltspunkte dafür zu besitzen, in welchen Streifen sie zu suchen sind.

## Kreis Liebenwerda

### Unfallhafte Zustände beim Arbeitssamt

In der hiesigen Arbeitsstelle des Arbeitssamts müssen jetzt rund 500 Arbeitslose stempeln gehen. Dafür hat das Arbeitssamt eine ganze Stunde angesetzt. Natürlich ist da ein Anstand und die auf dem Arbeitssamt vorhandenen Arbeitslosen sind Angst und Wut. Die Arbeitsstellen sind nicht in Ordnung, die Arbeiter sind nicht zufrieden. Die Arbeitsstellen sind nicht in Ordnung, die Arbeiter sind nicht zufrieden. Die Arbeitsstellen sind nicht in Ordnung, die Arbeiter sind nicht zufrieden.

### Diebstähle und Einbrüche

Einbrüche. In der vorigen Woche haben Diebe und Einbrecher mehrfach hiesige Einwohnereigentümer. Bei dem Uhrmachermeister Jentich waren am Mittwochabend nach dem Ausgehen der Räder ergriffen, um angeblich einen zu stehlen. Die verurteilte polizei einen Ring, und als er, um die Sache zu klären, die Polizei anrief, verhaftet wurde, weil der Ring nicht gefunden, aber auch ein Geldbeutel ergriffen war, das er nicht nachlassen wollte. Es gehen schließlich an, auch die beiden anderen zu fassen. Alle vier stammen aus Ostpreußen und die Polizei hat inzwischen auch die beiden anderen ermittelt.

Einbrüche wurden in den Elektromagnetischen, in der Wohnung des hiesigen Diebs, in dem Hotel- und Sägewerk Zoppel & Freihold sowie in einer Bier- und Niederlage in der Bahnhofstraße verübt. Die Diebe war aber in allen Fällen nicht gefunden. Im letzteren Falle wurden die Einbrecher offenbar gefasst. Dagegen wurde von zwei Grundbesitzern der Polizeistation dort zum Troden aufgegebene Wache gehalten. Die Ermittlungen sind im Gange.

### Eine große Verjährung

Verjährung. Das Kreisamt bringt in seiner Monatsausgabe die Notiz, daß die Mitteldeutschen Staatswerke sich gezwungen sehen, den Arbeitsbetrieb für die Monate Februar und März (März) und 165 Arbeiter entlassen werden. Wegen der früheren Jahre sei ein Anstand betriebs in der Provinz immer eingeleitet worden. „Das ist ja schon, um wahr zu sein!“ Zusage ist, daß er sich von der Gesamtbevölkerung, wie wir bereits mitgeteilt haben, 190 Arbeiter am 21. Januar und weitere 90 Arbeiter am 11. Februar, also zusammen 280 Arbeitslose entlassen werden. 97 Arbeiter behalten ihre Beschäftigung. Das die Stilllegung nur zwei Monate andauern soll, ist eine Art Beruhigungsmittel für empfindliche Nerven.

Die Frage stellt sich es, daß im Bereiche der Mitteldeutschen Staatswerke bereits unter dem Namen einer Fortbewegung stand. Nachdem nun genügend Arbeit freigelegt ist, um die Arbeitslosen bis zur Fertigstellung der Rammereisige aufzufressen, wird der Arbeitsbetrieb im

geleitet. Ohne Disposition ist kein Unternehmer denkbar. An Stelle der fast 800 entlassenen Arbeiter wird nach einigen Monaten das Linien-„Arbeitskräfte“ eingesetzt werden und Dampfmaschinen (siehe Arbeiteraufnahmen). Das ist die ganze Wahrheit, aber noch besser, als bisher. Der Arbeiter erst nach Monaten auf der „Arbeitskräfte“-Liste, aber eine große Verjährung.

## Selbstmord eines Bankiers

In der Nacht zum Sonntag verübte der Bankier des Reiches Friedrich J. Gebhardt, auf seiner Jagd in Aniel bei Burg Siedlitz, Selbstmord. Er hatte mit seinem Jagdwagen einen Unfall erlitten. Seine Leiche wurde Montag morgen gefunden. Seine Witwe hat die Leiche in Aniel beigesetzt. Der Mann war 50 Jahre alt und hinterließ eine große Familie.

# Sport und Spiel

## Die Sportparlamente tagten Bericht im Programm

### Arbeiter-Turn- und Sportverein Bericht

Der Aktivist vermittelte trotz großer Kälte ein erfolgreiches Spiel. Der Aktivist vermittelte trotz großer Kälte ein erfolgreiches Spiel. Der Aktivist vermittelte trotz großer Kälte ein erfolgreiches Spiel. Der Aktivist vermittelte trotz großer Kälte ein erfolgreiches Spiel.

### Freie Schwimmer Bericht

Der Verein hat trotz Mangel und Schwermut eine gute Entladung zu verdanken. Der Verein hat trotz Mangel und Schwermut eine gute Entladung zu verdanken.

### Freier Turn- und Sportverein Bericht

Der Aktivist vermittelte trotz großer Kälte ein erfolgreiches Spiel. Der Aktivist vermittelte trotz großer Kälte ein erfolgreiches Spiel. Der Aktivist vermittelte trotz großer Kälte ein erfolgreiches Spiel.

### Zimmerer Jockhuus Bericht

Die Vereinsarbeit wurde von den Wahlen erfolgreich beendigt. Die Vereinsarbeit wurde von den Wahlen erfolgreich beendigt. Die Vereinsarbeit wurde von den Wahlen erfolgreich beendigt.

### Freier Turn- und Sportverein Bericht

Der Aktivist vermittelte trotz großer Kälte ein erfolgreiches Spiel. Der Aktivist vermittelte trotz großer Kälte ein erfolgreiches Spiel. Der Aktivist vermittelte trotz großer Kälte ein erfolgreiches Spiel.

### Sportberichte vom Sonntag

#### Handball: Serie.

Schwimmer Ammerdorf I — Bericht 1 7:3 (5:2). Ein interessantes Spiel. Die Schwimmer waren in der ersten Halbzeit ziemlich stark überlegen. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung.

#### Handball: Serie.

Schwimmer Ammerdorf I — Bericht 1 7:3 (5:2). Ein interessantes Spiel. Die Schwimmer waren in der ersten Halbzeit ziemlich stark überlegen. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung.

#### Handball: Serie.

Schwimmer Ammerdorf I — Bericht 1 7:3 (5:2). Ein interessantes Spiel. Die Schwimmer waren in der ersten Halbzeit ziemlich stark überlegen. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung.

#### Handball: Serie.

Schwimmer Ammerdorf I — Bericht 1 7:3 (5:2). Ein interessantes Spiel. Die Schwimmer waren in der ersten Halbzeit ziemlich stark überlegen. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung.

#### Handball: Serie.

Schwimmer Ammerdorf I — Bericht 1 7:3 (5:2). Ein interessantes Spiel. Die Schwimmer waren in der ersten Halbzeit ziemlich stark überlegen. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung.

#### Handball: Serie.

Schwimmer Ammerdorf I — Bericht 1 7:3 (5:2). Ein interessantes Spiel. Die Schwimmer waren in der ersten Halbzeit ziemlich stark überlegen. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung.

#### Handball: Serie.

Schwimmer Ammerdorf I — Bericht 1 7:3 (5:2). Ein interessantes Spiel. Die Schwimmer waren in der ersten Halbzeit ziemlich stark überlegen. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung.

#### Handball: Serie.

Schwimmer Ammerdorf I — Bericht 1 7:3 (5:2). Ein interessantes Spiel. Die Schwimmer waren in der ersten Halbzeit ziemlich stark überlegen. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung.

## Sportliche Bekanntheitsnamen

Handball: Serie. Am Sonntag, dem 20. Januar, fand in der Halle der Turn- und Sportverein Ammerdorf I ein interessantes Spiel. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet.

## Handball: Serie.

Am Sonntag, dem 20. Januar, fand in der Halle der Turn- und Sportverein Ammerdorf I ein interessantes Spiel. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet.

## Handball: Serie.

Am Sonntag, dem 20. Januar, fand in der Halle der Turn- und Sportverein Ammerdorf I ein interessantes Spiel. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet.

## Aus dem 2. Kreis

### Handball: Serie.

Am Sonntag, dem 20. Januar, fand in der Halle der Turn- und Sportverein Ammerdorf I ein interessantes Spiel. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet.

## Handball: Serie.

Am Sonntag, dem 20. Januar, fand in der Halle der Turn- und Sportverein Ammerdorf I ein interessantes Spiel. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet.

## Veranstaltungen

Am Sonntag, dem 20. Januar, fand in der Halle der Turn- und Sportverein Ammerdorf I ein interessantes Spiel. Die Spieler zeigten eine hohe sportliche Leistung. Das Spiel wurde durch einen Schiedsrichter geleitet.

## Bei Karstadt

Halle (Saal): Große Ulrichstraße 99 bis 101. Kaufen, heißt gut und billig kaufen!



**Kleine politische Nachrichten**

In der am Sonntag erfolgten Auffassung der Delegierten der Arbeiterkammern...

In Coburg stehen die eigenmächtigen parteipolitischen Beschlüsse der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion auf...

Am Sonntag verlor der Reichstag noch einen zweiten Abgeordneten; den der Deutschen Volkspartei angehörenden Dr. Rudolf Schneider...

Der Reichsausschuss des Deutschen Bauernbundes hat sich mit zwei Eingaben zu befassen...

Reichsstaatssekretär Dollb von der Fraktion der Bayerischen Volkspartei, der in Berlin...

In der Nähe von Saarau am Kaiserstuhl geriet ein zu spät explodierter Sprengladung...

Vor dem Standesamt Schömannsdorf fiel ein Arbeiter bei seiner Trauung ohnmächtig...

**Ein Erfolg der Sozialdemokraten**

Neuzeitlich „Freiwilliger“ Arbeitsdienst

Wir berichteten seinerzeit von der fest-famem Wohnwagen, die der Vorstand des Reiches Wittenberg bei der Durchführung...

Die Sozialdemokratische Partei hatte sofort durch den Reichsstaatssekretären Genossen D. O. e. r. g. hiergegen Einspruch erhoben...

Es ist also in Zukunft nicht mehr möglich, daß jugendlichen Wohlfahrtsvereins...

Entscheidung entgegen wird. Die Zurücknahme der Verfügung des Vorstands kann als voller Erfolg...

Dies ist immer allein Sache der Sozialdemokratischen Genossen.

**Kreis Bitterfeld**

Ein Anhängewagen macht sich selbständig

Mittwoch, 17. Januar. Am Montag, früh gegen 4 Uhr, löste sich an einem Quader Ferntransportwagen der Volksebene Anhänger und fuhr, ohne größten Anzeichen...

Verantwortlich für Inhalt, Druck und Vertrieb: G. Schubert, für Inhalt und Redaktion: G. Schubert...

**Bereins-Kalender**

Der Ortsverein der SPD, sozialistischen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk...

Die letzten Veranstaltungen der SPD, sozialistischen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk...

**Stadtbücherei**

Demn. Dienstag, 20 Uhr geg. 20 Uhr. Die wertvolle neue Ausgabe Oper...

Wahlhalle. Erste 4 Takt. Die herrliche Gimpel: Wädel und Wädel...

**VOLKSFURSORGE** Die Zahlen sind überzeugende Beweise für die Güte des Lebensversicherungsvereins...

**VOLLKORNBROT**

Gesunder Schmeckhafter Vitamin- und Nährsalzreich. Artztlich empfohlen. SCHUBERT-FABRIKATE.

**PAUL TILlich**

Die sozialistische Entscheidung. Kartonierte, 200 Seiten stark, 3,50 Mk. Volksblattbuchhandlung, Gr. Märkerstr. 6.

Rechnungsstellen: Halle a. S., Nr. 42/44, Zimmer 36; Leipzig, Zeiler Straße 32; Zimmer 91/94; Bitterfeld, Goethestraße 12; Weißenfels, Walterstraße 11, parterre links.

**Gaststätten** im Kreise Merseburg-Querfurt die sich empfehlen. Bad Leuchtturm, „Stadl Leipzig“ (H. Schmidt), Bad Dürrenberg...

**Leipzig**

Mittwoch: 6.15: Frankennachricht. 6.35 bis 8.15: Frühkonzert. Das Bläserorchester Berlin...

**Königsbrunnhäuser**

Mittwoch: 6.15: Frankennachricht. 6.30: Wetter. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert 10.00: Nachrichten...

**Familien-Nachrichten**

Sozialdem. Partei Deutschlands Ortsverein Leuna. Nachruf. Unser Genosse Nikolaus Sauer ist am Sonntag gestorben...

**Defensitive Stenemahnung**

Stenemahnung und letzte Stenemahnung für Januar sowie die Bundesfeier für Januar/Februar...

**Kleinvohnungen**

1-2 Zimmer haben wir gewohnt. Kleinvohnungsbau Halls. Abgabepflichtig - Kleinvohnung...

**Volksblatt**

Das neue Jahrbuch des Volksblatts ist in allen Kreisen des Volksblatts geliebt worden.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

Ortsverein Halle. Jeden Dienstag, punkt 8 Uhr. Volkstanz in der Turnhalle...

**F. E. M. Zigarten**

Die besten Zigarten sind die besten. Eigene Fabrikation. Garantie für gute Arbeit...